

„Es kann jeden treffen“

journal.lu - 05.11.2018



Christiane Steffen ist beigeordnete Verantwortliche des „Service d'Information et de Conseil en matière de Surendettement“ von Inter-Actions. Foto: Editpress

LUXEMBURG

LJ

Überschuldung: Christiane Steffen von Inter-Actions über Auslöser, Auswirkungen und Lösungen

Luxemburg mag als reichstes Land der Welt gelten. Armut gibt es aber trotzdem, wie der Statec-Bericht über Arbeit und soziale Kohäsion zu Anlass des Welttages zur Beseitigung der Armut am 17. Oktober unterstrich. Sogar nach sozialen Transfers befinden sich 18,7 Prozent der Einwohner im Armutsrisiko, das heißt, sie haben weniger als 1.804 Euro im Monat zur Verfügung, um ihren Lebensunterhalt zu bestreiten.

„Die Spitze des Eisbergs“

Manche der Betroffenen versuchen dann, sich hier und da Geld zu beschaffen, um die Enden wieder beieinander zu bekommen - bis einem die Schulden über den Kopf wachsen und man weder ein noch aus weiß. Dann bleibt oft nur noch der Weg zu einer Schuldenberatung. In Luxemburg gibt es zwei „Service d'Information et de Conseil en matière de Surendettement“ (SICS), die jeweils eine Konvention mit dem Familienministerium haben: jenen der „Ligue Médico-Sociale“, zuständig für das Zentrum und den Norden des Landes und jener von „Inter-Actions“. Christiane Steffen, „chargée de prévention“ beim SICS Inter-Actions, steht mit an der Spitze eines Teams von fünf Mitarbeitern in der Hauptberatungsstelle in Esch-

Alzette. Es ist ein multidisziplinäres Team aus Bankfachleuten, Juristen und Wirtschaftsspezialisten.

„Jährlich zählen wir in etwa 400 neue Anfragen“, erzählt sie und erklärt: „Wir leihen kein Geld, unser Ziel ist es den Menschen zu helfen, sich mit ihren eigenen Mitteln aus der Überschuldung zu befreien“. Rund hundert neue Dossiers werden im Jahr eröffnet. „Es ist die Spitze des Eisbergs“, ist sich Christiane Steffen sicher.

Die meisten überschuldeten Menschen würden versuchen, mittels eigenen Strategien, einen Ausweg aus ihrer finanziellen Notlage zu finden. Oft seien sie dadurch aber noch tiefer in die Schulden gesunken, in eine Lage, die auf vielen Ebenen eine Auswirkung auf ihr Leben hat: sie belastet Beziehungen durch andauernden Streit ums Geld. Gibt es Pfändungen, kommt die Angst vor einem Jobverlust hinzu. Betroffene laufen Gefahr, sich aus Scham über die Geldprobleme aus dem gesellschaftlichen Leben zurückzuziehen und in Isolation zu verfallen. Es drohen gesundheitliche Probleme. Studien haben gezeigt, dass überschuldete Personen zwei- bis dreimal stärker Gefahr laufen, an bestimmten Leiden zu erkranken, als Menschen ohne Geldsorgen.

„Die psychische Verfassung der Antragsteller ist oft an einem „Null-Punkt“ angekommen und hindert sie daran, sich ihr „Scheitern“ einzugestehen. Sie entwickeln spezifische Bewältigungsstrategien, welche sich in Aggression, Depression, Resignation,..., widerspiegeln können“, erklärt Christiane Steffen, „eine Person muss sich zuerst bewusst werden darüber, dass sie es nicht allein, aus eigenen Kräften, aus der Überschuldung schaffen kann, bevor sie bereit ist, „fremde“ Hilfe einer Schuldnerberatung anzunehmen“.

Hier liege eine der größten Herausforderungen des SICS: die menschliche Qualität bei der Begleitung dieser Personen in einer Notsituation. „Ziel muss es sein, den betroffenen Personen vorerst zu helfen, ihr Selbstwertgefühl und ihre Selbstsicherheit wiederzufinden und zu stabilisieren, sich ihrer persönlichen Ressourcen wieder bewusst zu werden und diese wieder zu aktivieren“, erläutert Steffen, „diese Fähigkeiten sind wichtig, denn der Weg aus der Überschuldung ist oft ein langer Weg, der auf einer guten Zusammenarbeit, zwischen Sachbearbeiter und Betroffenen, beruht“. Diese Vertrauensbasis sei sehr wichtig, denn ein Mensch, der nicht mehr an sich selbst glaubt, habe auch Schwierigkeiten, anderen zu vertrauen. Dieses Bewusstsein, hat Inter-Actions bewogen, vor einigen Jahren, unsere „Helpline“ (Telefon: 54 77 24 22) ins Leben zu rufen: eine Beratung per Telefon, die den Betroffenen, anonym, unkompliziert und ohne administrativen Aufwand, eine erste Hilfe anbietet.

Prävention: schon bei Kindern ansetzen

Eine weitere große Herausforderung liegt laut Steffen in der erweiterten präventiven Arbeit. „Unsere Beratungsstelle hat sich seit 2012 mit der Kampagne ‚consommer responsable‘ speziell auf die Prävention bei Kindern konzentriert. Der soziale Druck in unserer Konsumgesellschaft spielt eine Rolle in der Überschuldungsproblematik“, sagt die Expertein, „der Mensch wird primär definiert, bzw. wertgeschätzt, durch seinen Besitz als durch sein Können. Wir werden dauerhaft, von morgens bis abends, mit Werbung, in allen möglichen Formen, konfrontiert und sind quasi gezwungen mitzuhalteln, da wir ansonsten riskieren ausgegrenzt zu werden, ‚out‘ zu sein“.

Aber auch der gesellschaftliche Wandel mit seinen diversen Familienkonstellationen spielt eine Rolle. Die Zeit, die in manchen Konstellationen für Kinder fehlt, werde oft durch Geld oder Konsumgüter „kompensiert“. „Selbstverständlich wird unsere Beratungsstelle auch künftig präventive Arbeit bei Erwachsenen leisten, vor allem bei gefährdeten Gruppen, in Form etwa von Informationsversammlungen zu Haushalts-Budgets, Handy- oder Kreditverträge, oder Lohnpfändung zum Beispiel“, sagt Christiane Steffen.
Mehr: www.dettes-net.lu